Verlangt Frauen und Mädchen.

Verlangt:
Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche. Nachzufragen **Garrison- und Highland-Ave., Walbrook.** (218—9)

Verlangt:
Ein Mädchen oder Frau, um in der Küche behülflich zu sein. Nachzufragen im „5 Meilen-Haus," **York-Road, Govanstown.** (216—22)

Verlangt:
„Cash Girls" und „Bundle Wrappers." Nachzufragen im Büreau des Superintendeten.
(136—) Stewart & Co.

Verlangt Männer und Knaben.

Verlangt:
Ein Brod-Bäcker als gute zweite Hand, um an der Bank zu arbeiten. Nachzufragen in der **Office des „Deutschen Correspondenten".** (219—21)

Verlangt:
Ein Juwelier; stetige Arbeit. Nachzufragen bei **Gorman & Hahnefeld, Nr. 11, Nord-Charles-Straße.** (219—20)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite oder dritte Hand. Nachzufragen **Eck Chase- und Washington-Straße.** (219—20)

Verlangt:
Ein Grobschmied erster Klasse für Fanch-Arbeit. Nachzufragen in den **„Arundel Iron Works," Nr. 757, West-Pratt-Str.** (219)

Verlangt:
Gute Möbel-Schreiner; guter Lohn; 9-stündige Arbeitszeit; Samstag bis 12 Uhr. Nachzufragen bei der **„Maryland Fixture Co.," Nr. 233—249, Ost-Hamburg-Straße.** (219—21)

Verlangt:
Ein Grobschmied für Reparatur-Arbeit. Nachzufragen bei der **„Kunkel Wagon Co.," Nr. 37, Ost-Lee-Straße.** (219—22)

Verlangt:
Ein Grobschmied und Helfer für Wagenarbeit. Nachzufragen in **Nr. 766—768, Columbia-Avenue.** (218—20)

Verlangt:
Ein junger Mann als Berichterstatter; muß geläufig Englisch und Deutsch schreiben und übersetzen können. Anmeldungen unter **„Berichterstatter," Expedition dieses Blattes.** (218—20)

Verlangt:
Ein junger Mann, der etwas von der Stellmacherei (Wheelwright) versteht. Nachzufragen in **Nr. 1401, Ost-Monument-Str.** (216—9)

Verlangt im Allgemeinen.

Deutsche Familien oder Männer,
vertraut mit Landwirthschaft, können kleine Farmen auf Abzahlung oder Pacht erhalten und zu gleicher Zeit Arbeit in der Nachbarschaft. Guter Boden, gutes Klima, geeignet für Obst, Beeren, Gemüse und Geflügelzucht. Keine Anzahlung nothwendig. Schreibe an **P. Karns, Martinsburg, W.-Va.** (219—21)

Möblirtes Zimmer verlangt.
Herr wünscht schön möblirtes ungenirtes Zimmer, am Liebsten im Nordosten der Stadt. Offerten unter **„A. M." an die Expedition des „Deutschen Correspondenten."** (214—9)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.
Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." — Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, **Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße,** wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,13)

Stellengesuche.

Stellegesuch:
Eine deutsche Frau sucht Stelle als Köchin. Nachzufragen in **Nr. 229, Süd-Sticker-Straße.** (219—20)

Stellegesuch:
Ein junger Deutscher sucht Stelle, um das Parkeepergeschäft zu erlernen. Nachzufragen in **Nr. 513, Nord-Paca-Str.** (219—21)

Stellegesuch:
Ein intelligenter junger Mann, in jedem kaufmännischen Fache ausgebildet, spricht auch mehrere Sprachen, sucht Stellung. Adresse: **„A. 5." „Deutscher Correspondent."** (218—9)

Stellegesuch:
Ein Aufwärter, der die Bar besorgen und Lunch schneiden kann, sucht einen stetigen Platz. Man adressire: **„G. 38," „Deutscher Correspondent."** (218—20)

Zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Eine gute Bäckerei und Conditorei, Laden-Einrichtung und Vorrath; ein Pferd und Wagen; große Kundschaft und große Route; für $400. Nachzufragen in **Chas. Obrecht's Bäckerei zu Sykesville, Md.** (219—20)

Zu verkaufen:
Schreiner-Werkzeug. Nachzufragen in **Nr. 1314, Garrett-Avenue, Locust-Point.** (218—9)

Billig zu verkaufen:
Ein schöner Landsitz von ca. 2 Acker, fast neues modern eingerichtetes Wohnhaus, sowie alle Nebengebäude in erstklassigem Zustande. Viel schönes Obst und Gemüse, sowie 50 tragende Weinstöcke. Man muß den Platz sehen, um ihn zu würdigen. An einer Haupt-Bahnstation gelegen, nahe bei Baltimore. Kostete über $7000, Umstände halber aber für $3500 zu haben. Näheres bei **Hermann Badenhoop, Nr. 111, Nord-Charles-Straße, Baltimore, Md.** Schiffskarten von und nach Europa sind ebenfalls hier zu haben. (Sep19,13)

Zu verkaufen:
Ein hölzernes Haus mit vier Zimmern, sowie ein ziegelsteinernes Haus mit Laden; früher eine Wirthschaft; passen für eine Grocerie oder irgend ein Geschäft; 6 Privatzimmer, 62 Fuß Front und 100 Fuß tief. Nachzufragen bei **Geo. Walter, Erste Straße, Brooklyn, A. A. Co., Md.** (Juli30,1Mt,Z&S)

Zu verkaufen:
In Nordost-Baltimore 2- und 3-stöckige Häuser, billige Grundmiethe $1.50 und $1.75; Anzahlung $200 und Rest als monatliche Miethe oder Alles Baar. Zu erfragen in **Nr. 1601, Nord-Dallas-Straße,** oder in der **Office des „Deutschen Correspondent".** (Juli20,1Mt)

Zu verkaufen:
Nr. 723, 725, 727 etc., Gorsuch-Avenue. Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gebäude östlich von der York-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit.
Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Patugent-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Fayette-Str., ein Gebiert vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit; zweistöckige Häuser. **Edward J. Stork, an Ort und Stelle,** oder **Nr. 86, Gunther-Building, Fayette- und St. Paul-Str.** (Febr9,13)

Dies ist Ihre Gelegenheit
zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage.
2200 Häusergeviert Ost-North-Avenue.
Bequem für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann.
Täglich und Sonntags zur Inspektion offen.
Zimmer 61, Gunther Building,
(Sep15—) **Fayette- und St. Paul-Str.**

Zu verkaufen:

$1150.00 kaufen ein modernes

zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.00 pro Jahr.
Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518, Nord-Port-Straße; gute Lage für Groceries-Laden. Preis $1400. Agenten an Ort und Stelle.
E. J. Gallagher, Baumeister.
Büreau in Nr. 2407, Fairmount-Avenue.
(148—)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3600 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Wäscherei. Rasenplätze etc.
L. Irving German,
Office, 202, Law-Bldg. 3700 Park-Heights-Ave.
(Juni30,13,Z&S)

Zu vermiethen:
Feines, großes Zimmer im 2. Stock des „Raine-Gebäudes," Nr. 413, Ost-Baltimore-Str. Nachzufragen bei E. Raine, Office des „Deutschen Correspondent." (150—)

Die feindlichen Waffen.

Humoristischer Roman von **Freiherr von Schlicht**

(Fortsetzung.)

Kellner laufen nicht gerne unnöthig, zumal sie sowieso schon mehr laufen müssen, als ihnen lieb ist. So stürmte der Ganymed denn auch nicht gleich davon, um den ihm gewordenen Auftrag auszuführen, sondern als weiser Mann ging er erst den Tisch entlang: „Trinken der Herr Leutnant auch noch ein Glas Bier?"

Und der Herr Leutnant war kein Unmensch, die nächsten vierundzwanzig Stunden blieb man anscheinend ja doch noch sitzen, da wollte man wenigstens nicht vor Durst sterben, und so zog der Kellner denn mit einem mächtigen Tablett voll leerer Gläser davon.

„Der Oberst animirt in einer Weise zum Trinken, daß man beinahe glauben könnte, er selbst hätte Freibier oder bekäme vom Wirthe Prozente," sagte Zastrow.

„Aber Herr Leutnant," erwiderte Elly wider Willen lachend, „wie können Sie nur so etwas sagen?"

„That ich Unrecht?" fragte er, „na, nichts für ungut, wenn ich erst einmal nicht mehr Soldat bin, will ich mich auch bessern und in mich gehen. Bis dahin aber muß man mich nehmen, wie ich bin, weiter als bis zum Premierleutnant a. D. werde ich es wohl auch nicht bringen."

„Haben Sie so wenig Selbstvertrauen?" fragte sie.

„Mein Selbstvertrauen ist so stark, daß ich mich für befähigt halte, die höchsten Stellen im Staate zu bekleiden," gab er zur Antwort.

„Schade, daß das Konzert zu Ende ist," sagte sie, als in diesem Augenblick die Musiker sich von ihren Stühlen erhoben und die Noten zusammenlegten.

„Ein Stück gibt's noch extra," beruhigte er sie, „das ist immer so und heute, wo der Oberst in höchsteigener Person hier weilt, können es leicht noch mehrere Stücke werden. Sehen Sie, da fangen sie schon wieder an, natürlich einen Parademarsch, als wenn auch die Musik nicht oft genug auf dem Kasernenhof hörte!"

„Aber wir hören sie doch nicht," sagte sie.

„Freuen Sie sich," antwortete er lakonisch, „ein Genuß ist es nicht, wenn solch Marsch geblasen wird. Für die Ohren ist es ja eine ganz angenehme Musik, für die Beine aber nicht — die krümmen sich thatsächlich, wenn auch nicht gerade vor Schmerzen, so doch, um sich nachher in der Luft wieder gerade strecken zu können."

„Sie scheinen mir ja mit Lust und Liebe Soldat zu sein," sagte sie lachend.

Er sah sie offen und frei an: „Das bin ich auch," sagte er ernsthaft. „Klappern gehört zum Handwerk und Schimpfen zum Soldaten. Ich bin mit Leib und Seele Offizier, nein, das ist nicht wahr," verbesserte er sich, „ich bin sehr gern Offizier, nein, das stimmt auch nicht — aber ich wüßte nicht, was ich lieber wäre als Soldat."

„Stimmt das wirklich?" fragte sie.

„Das stimmt wie die Lösung einer Gleichung mit vier Unbekannten, wenn man den Werth der holden Unbekannten vorher aus dem Schlüssel abgeschrieben hat."

„Das hätten Sie gethan?" fragte Elly lachend.

„Im Abschreiben war ich immer groß," sagte er, „ich besaß darin solche Uebung, daß ich, obgleich ich stets auf einer der untersten Bänke saß, ganz bequem von den vordersten Bänken abschreiben konnte."

„Dabei haben Sie sich wohl Ihre Augen verdorben?" erkundigte sie sich, da er sein Monocle einklemmte und in den Saal hineinblickte.

Ein allgemeiner Aufstand enthob ihn der Antwort. Der Kommandeur hatte sich nach Beendigung des Marsches erhoben und mit ihm sämmtliche Offiziere. Die Kellner eilten herbei, um das Geld in Empfang zu nehmen, den Herren die Mäntel anzuhelfen, und allgemeines Grüßen und Verabschieden begann. Der Oberst und die Kommandeuse verfehlten nicht, jedem der Anwesenden zum Abschied die Hand zu reichen, naturgemäß mußten dies infolgedessen auch die anderen thun, zumal der Kommandeur das Ende des Händeschüttelns und Händedrückens abwartete. Nur die Junggesellen verabschiedeten sich durch eine stumme Verbeugung.

In langer Kolonne bewegte sich die zahlreiche Gesellschaft dem Ausgang zu, und draußen auf der Straße begann der Verabschiedung zweiter und letzter Theil, und wohl eine Viertelstunde verging, ehe das allerletzte Wort von den sich Trennenden gesprochen war bis man endlich den Heimweg einschlug.

Im Gegensatz zu den Verheiratheten dachten die Junggesellen noch nicht daran, nach Haus zu gehen — während man sonst stets zusammen dasselbe Lokal aufsuchte, gingen die Infanteristen jetzt in die Ressource, während die Husaren in das Hotel „St. Petersburg" traten, um dort noch einen Augenblick zu sitzen. Natürlich drehte sich das Gespräch in erster Linie um die beiden jungen Damen, und es war auch nicht ein einziger, dem nicht wenigstens eine der Schwestern sehr gefallen hatte. Gesprochen hatten nur die wenigsten mit ihnen, aber die meisten von ihnen hatten die Gelegenheit benutzt, sich einen Tanz zu sichern.

„Kinder, wir sind eigentlich mehr als vertrauensselig," sagte da Bredow, „ich habe ja auch schon zu einem Walzer fest engagirt, aber wir wissen doch alle miteinander überhaupt noch nicht, ob wir zur Theilnahme aufgefordert werden. Bis jetzt habe ich wenigstens noch keine Aufforderung zum Tanz bekommen."

„Es steht heute im Parolebuch als Regimentsnotiz," bemerkte ein anderer, „das Offizierkorps des Infanterieregiments gibt sich die Ehre, die Herren zur Theilnahme an dem Donnerstag stattfindenden Kasinofest aufzufordern. Haben Sie denn das Parolebuch nicht gelesen?"

„Nein," sagte Bredow, „das thue ich nie, das muß mein Bursche immer für mich besorgen, und dessen Aufgabe ist es dann, mir das Hauptsächlichste mitzutheilen. Ich bitte Euch, was steht nicht alles in solchem Buch drin: Parole, Garnison-, Regiments- und Schwadronsbefehle, wer kann denn da zwischen durchfinden und alles behalten?"

„Trauen Sie Ihrem Burschen ein größeres Fassungsvermögen zu, als sich selbst?" neckte ein Kamerad.

„Kann sein, kann auch nicht sein," antwortete Bredow, „auf jeden Fall wird einem aber dadurch, daß der Bursche das Buch liest, der Aerger über den vielen Dienst erspart, den man am nächsten Tag hat. Mein Bursche sagt mir des Morgens, wenn er mich weckt: ‚Herr Leutnant, heute haben wir das und das zu thun,' und dann thun wir das. Damit ist der Fall erledigt."

„Lassen Sie das den Kommandeur nur nicht erfahren, Sie wissen, der ist auf jeden Regimentsbefehl, den er vom Stapel gelassen hat, stolzer als ein Schriftsteller auf einen mehrbändigen Roman, und seine Eitelkeit verlangt, daß man auch liest, was er verbrochen hat."

„Verlangen kann man vieles, besonders wenn man in der glücklichen Lage ist, Vorgesetzter zu sein," meinte Bredow, „was verlangen wir nicht alles von unseren Rekruten, und die thun's doch nicht, die fallen doch vom Gaul herunter, obgleich man ihnen tausendmal zuruft, sie sollen oben bleiben."

„Man muß aber auch nicht zu viel verlangen, Bredow," meinte ein anderer, „wenn selbst Leutnants vom Pferde fallen —"

„Meinen Sie mit dieser Anspielung etwa mich?" fragte Osten den Sprecher scharf musternd.

„Aber wie kommen Sie nur darauf — ach, Sie meinen, weil Sie selbst heute Morgen gestürzt sind, aber Liebster, Sie sind doch nicht gefallen, Ihr Gaul hat Sie ja abgeworfen, das ist doch ein großer Unterschied, den Sie als Kavallerist doch eigentlich kennen müßten."

„Kenn' ich auch," bestätigte monsieur le beau, „ich wollte mich durch meine Frage nur vergewissern, ob auch Ihnen der Unterschied bekannt wäre."

Ein homerisches Gelächter erhob sich: „Profit Osten, Profit, Profit," rief man von allen Seiten — der merkte erst jetzt, daß man ihn geuzt hatte und daß er wieder einmal hineingefallen war. Zornig erhob er sich von seinem Platz und zog seinen Paletot an.

„Sie wollen schon gehen?" rief man ihm zu, „seien Sie doch nicht langweilig, Sie werden doch wohl einen Spaß verstehen können, ohne es gleich übel zu nehmen."

Aber der Versuch, Osten zum Bleiben zu bewegen, schlug fehl; er verabschiedete sich von den Kameraden und ging nach Haus. Er hatte morgen in aller Frühe Dienst, jetzt war es schon nach zwölf, um sieben Uhr hatte er Instruktion, die Nachtruhe war also sehr kurz, zumal er bis zum morgigen Tag, ehe er daran denken konnte, einzuschlafen, noch viel überlegen mußte. Es galt ein Mittel zu finden, die Niederlage, die er heute bei Fräulein Elly erlitten, wieder auszuwetzen, er hatte es sehr wohl bemerkt, daß Elly sich mit dem Erbprinzen viel besser unterhalten hatte als mit ihm, gelacht hatte sie ja auch, als er sich mit ihr unterhielt, aber da hatte ihr Lachen ganz anders geklungen, beinahe so, als ob sie über ihn selbst gelacht hätte. Das durfte zum zweitenmal nicht wieder vorkommen, wenn er ihr nicht ernstlich böse werden sollte, und das wollte er nicht, und das konnte er nicht, denn in seinem jugendlichen Herzen empfand er für Fräulein Elly ein Gefühl, das so ganz anders war als die Sentiments, die er sonst gehabt hatte, wenn er verliebt gewesen war. Ach, und er war oft verliebt gewesen, nicht umsonst führte er den Namen „le beau," er hatte geliebt und war geliebt worden. Für einen Augenblick umspielte ein glückliches Lächeln seinen Mund — dann aber scheuchte er alle Gedanken an vergangene Zeiten fort — die Vergangenheit lag mit dem heutigen Tage hinter ihm, jetzt sollte und mußte ein anderes Leben beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

$2.00 nur für eine Gallone.
Hochfeiner Whiskey in Krügen — alt und mild. Speciell—Ein Gallonen-Krug gut gelagerter 8 Jahre alter Rye $3.00. Verpackt und verschickt. **G. W. Wright & Son, Nr. 1103, Pattersون-Avenue, Lafayette-Markt, Baltimore, Md.** (Juni29—)

Haus, Hof und Land

Obst frisch zu erhalten. Leicht verderbendes Obst, besonders Erdbeeren und Himbeeren, lassen sich etwas erhalten, wenn man sie in einem flachen, lose geflochtenen Korb auseinanderlegt und über frisches Wasser in den Keller stellt.

Edelsteine reinigt man mit Kölner Wasser und Spanischweiß mittelst einer weichen Bürste, dann legt man sie in Baumwolle gewickelt an einen trockenen Ort. — Oder man reibt die Steine mit schwarzem Pfeffer und einem weichen Läppchen ab.

Mittel gegen Geschwüre und Beulen. Honig und Mehl, zu einem Teige vermengt, ist ein einfaches Mittel, um Geschwüre und Beulen zur Reife zu bringen und Spannung und Schmerz zu lindern. Er wird erwärmt, auf Leinwand gestrichen und auf den leidenden Theil gelegt.

Das Sauerwerden der Milch zu vermeiden. Um das Sauerwerden der Milch zu verhüten, ist es rathsam, dieselbe mit Zucker abzukochen, auf ein Quart Milch einen knappen Eßlöffel voll. Die Milch hält sich dann, kalt gestellt, selbst bei großer Hitze bis zwei Tage gut. Auch das Hineinlegen eines silbernen Löffels soll die Milch vor dem Sauerwerden schützen.

Kalbfleisch im Sommer frisch zu erhalten. Man nimmt eine Schicht aufgelösten Rinds- oder Hammeltalg, trocknet das Fleisch mit einem feinen Tuch ab und trägt mit einem Pinsel den heißgemachten Talg auf, doch so, daß die Stücke vollständig überzogen sind, damit das Eindringen der Luft verhindert wird. Man hängt die Fleischstücke dann freischwebend an einem luftigen, kühlen Orte auf.

Grüne Bohnen mit Schinken. Von jungen Bohnen zieht man die Fasern ab und kocht sie in Salzwasser weich, dann nimmt man sie vom Feuer, läßt sie auf einem Siebe ablaufen, thut sie in die Pfanne zurück mit einem Stück süßer Butter und schüttelt sie fleißig um, bis die Butter geschmolzen ist, worauf man sie sofort, mit Schinken garnirt, servirt. Wer Petersilie liebt, kann etwas feingehackte unter die Bohnen mischen.

Heilwirkung der Brunnenkresse. Brunnenkresse ist in nachstehender Zubereitung sehr heilsam für Lungenkranke. Man reinige zwei bis drei Stunden vor dem Genuß die Brunnenkresse von allen schlechten Blättern und wasche sie aus. Darüber drücke man den Saft einer Citrone und gebe dazu eine Kleinigkeit Olivenöl. Alles wird gut gemengt und zwei bis drei Stunden stehen gelassen. Eine Zuthat von Essig ist streng zu vermeiden.

Braune Schuhe reinigt man am einfachsten mit gelbem Bohnerwachs. Man reibt die Schuhe mit weichem Lappen und dem Wachs tüchtig ab — es entfernt allen Schmutz. Darauf reibt man mit weichem Wolltuche den Glanz heraus. Es ist gut, die Schuhe vor dem Nachreiben etwas stehen zu lassen, damit das Wachs etwas eindringt; sie reiben sich leichter glänzend und werden schöner. — Man kann auch vor dem Wachs mit Milch und Terpentin reinigen und nach dem völligen Trocknen mit dem Wachs nachreiben.

Kalbsbrust auf holländische Art. Eine schöne Kalbsbrust wird mit Wasser zugesetzt, einmal aufgekocht und dann in kaltes Wasser gelegt; sobald sie abgekühlt und abgetropft ist, thut man sie in eine glasirte Kasserolle, fügt eine kleingeschnittene Petersilienwurzel, einige Scheiben Sellerie, eine Handvoll geschälte Mandeln, etwas Citronenschale, Salz und ganzes Gewürz, sowie vier feingehackte, hartgekochte Eidotter bei, übergießt das Fleisch mit ½ Pfund kochender Butter, deckt die Kasserolle zu und läßt die Kalbsbrust so über ganz gelindem Kohlenfeuer unter öfterem Begießen und Nachschütten von einigen Löffeln Wasser oder Fleischbrühe weichkochen. Sobald sie gar ist, legt man sie auf eine Schüssel, verrührt die Sauce mit etwas Weißwein, läßt sie aufkochen, seiht sie durch und richtet sie über dem Fleisch an.

Das Ausrupfen der Federn findet sich nur bei solchen Papageien, die unrichtig ernährt werden. Man gieße einen guten Theelöffel voll Rum in ein Glas Wasser und bespritze das Thier zunächst täglich mit dieser Flüssigkeit, am besten mittelst einer Blumenspritze. Dann füttere man den Vogel eine Zeitlang nur mit Hanf und Pferdemais; letzterer muß täglich Morgens frisch so angekocht werden, bis die Körner Nageldruck annehmen — alle schlecht aussehenden Körner werden entfernt. Als Zugabe erhält der Vogel altbackene Semmel, in Wasser getaucht, von der Kruste gelöst, ausgedrückt und gekrümelt. Auch kann man ihm Erdnüsse und Sonnenblumensamen in mäßiger Menge reichen. Sollte der Papagei etwas anderes als stubenwarmes, reines Wasser zum Trinken bekommen haben, so verdünne man das gewohnte Getränk an jedem Tage mit einem Theelöffel voll Wasser mehr, bis der Vogel zuletzt dauernd reines Wasser erhält.

Unbewußte Bosheit.—Arzt (zum neuen Diener): „Also von 8 bis 9 Uhr Morgens habe ich Sprechstunde. Vergessen Sie nicht, mich zu wecken!"—Diener: „Um neun Uhr?"

Sommerbehandlung der Spalierbäume. Spalierbäume, welche einen zu reichlichen Ansatz von Früchten aufweisen, ist es von Vortheil, durch Auspflücken zu verringern, damit die übrigbleibenden um so besser ernährt werden. Die übermäßige Tragbarkeit schadet jedoch auch unseren Obstbäumen dadurch, daß sie sich leicht erschöpfen und keine oder nur wenig Blüthenknospen ansetzen; der Ertrag wird somit für das nächste Jahr um ein bedeutendes herabgesetzt. Weiterhin ist zu beachten, daß solche Bäume im darauf folgenden strengen Winter leicht erfrieren, da sie nicht mehr in der Lage sind, Reservestoffe aufzuspeichern. Bei Hochstämmen ist das Auspflücken der Früchte im allgemeinen nicht durchführbar, da diese Arbeit zu mühsam und zeitraubend sein würde. Hier ist es vor allen Dingen nothwendig, daß durch Zufuhr von flüssigem Dünger (Jauche) den Bäumen die nothwendige Nahrung gegeben wird. Anders verhält es sich bei den Spalierbäumen, welche ausschließlich für die Anzucht edlen Tafelobstes bestimmt sind. Bei den Birnen ist es vor allen Obstsorten nothwendig, ein Auspflücken der Früchte vorzunehmen. Bei besonders großen Früchten läßt man an jedem Fruchtzweige nur eine Frucht hängen. Jedoch ist bei solchen großfrüchtigen Sorten das Auspflücken oft überflüssig, weil die Bäume an jedem Fruchtzweige gewöhnlich nur eine Frucht dulden und die übrigen von selbst abstoßen. Sorten mit kleinen Früchten können an jedem Fruchtzweige drei Früchte behalten. Bei solchen Sorten muß man oft, wenn die Früchte groß und vollkommen werden sollen, die Hälfte derselben ausbrechen, da jede Blüthenknospe gewöhnlich fünf bis sechs Früchte ansetzt, die zwar zur Reife gelangen, aber sehr klein bleiben würden, wenn der Baum sie sämmtlich zu ernähren hätte. Bei den Aepfeln erweist sich das Ausbrechen von Früchten als eine lohnende Arbeit, doch tritt die Nothwendigkeit nicht so sehr hervor, wie bei den Birnbäumen, da erstere schon von selbst ein Uebermaß von Früchten abstoßen. Auch bei solchen Bäumen, welche erst gepflanzt wurden oder in den ersten Jahren der Pflanzung stehen, ist das Auspflücken der Früchte anzurathen, weil diese gerade bei der schlechten Ernährung gern Blüthenknospen ansetzen und dadurch leicht geschwächt werden. Will man jedoch sehen, ob die Bäume, welche man gepflanzt hat, fortenecht sind, so kann man auch an jedem Baume einige Früchte hängen lassen, bemerkt man jedoch, daß die Bäume im Trieb nachlassen, dann entfernt man sofort die gelassenen Früchte.

Wenn ein Pferd auf die Kniee gefallen ist, führe man es langsam in den Stall, gieße zwei Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, tupfe mit einem Stück weicher Leinwand die Wunde ab, lege auf dieses fingerdick gezupfte Baumwolle oder Wundwatte, befestige sie mit einem breiten Streifen Flanell und bedecke alles mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder. Nach drei bis vier Tagen wird alles sorgfältig abgenommen, ohne die Kruste, welche sich inzwischen gebildet hat, zu berühren. Sodann führe man das Pferd ein wenig herum, aber im Schritt, damit die Kruste nicht bricht. Alsdann lege man auf die an der Kruste noch klebende Baumwolle oder Watte eine neue Lage Wundwatte und lege den Verband in gleicher Weise wie das erstemal wieder an. In 12 bis 14 Tagen fällt die Kruste von selbst ab, und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedeckt ist, ohne irgendeine Aenderung, selbst in der Farbe der Haare nicht.

Mistbeete von Ameisen zu säubern. Zur Vertreibung der Ameisen aus Mistbeeten hat sich der Steinkohlentheer sehr gut bewährt. Man kann einfach ein Stückchen Holz mit Steinkohlentheer bestrichen und an den Ort legen, wo man die Plagegeister verjagen will. Als sehr zweckmäßig bewährt sich auch in derselben Weise der Fischthran. Auch Karbolsäure ist zu empfehlen. Man tränkt mit derselben Wattebäuschchen und vertheilt dieselben an den betreffenden Stellen.

Schweineweiden sollen schattig und feucht liegen. So sehr die Schweine bei kühlem Wetter die Bewegung lieben, ebenso sehr bedürfen sie der Ruhe und der Kühle bei heißem Wetter. Können sich die Thiere nicht genügend Bewegung verschaffen, dann werden die Mutterfauen schwer trächtig, die Neigung zu allerhand Krankheiten tritt bei Schweinen jeglichen Alters ein, insbesondere sind es Lähmungen, welche häufig auftreten.

Das Abpflücken der Kartoffelblüthen hat einen größeren Ertrag an Knollen zur Folge. Da Blüthe und Frucht zu ihrem Aufbau reichliche Mengen Stärke verbrauchen, so wird diese natürlich den Knollen entzogen. Werden daher die Blüthen von vornherein vertilgt, so findet kein Stärkeverlust statt und die sonst zur Bildung der Blüthen und Früchte dienenden Stoffe kommen den Knollen zu gute.

Holzasche gegen Blattläuse. Ein unfehlbares Mittel gegen Blattläuse soll Holzasche sein. Die Pflanzen sind tüchtig mit Wasser zu bespritzen und dann die Asche mit einem Zerstäuber auf diese zu bringen.

Märkte.

Preise im Lexington-Markt.

Tomaten, südliche, Korb	25c
Gurken, Dutzend	15c—25c
Kopfsalat, Stück	5c—8c
Mich. Sellerie, Bdl.	5c—8c
Möhren, Bündel	3c—5c
Rothe Rüben, Bündel	5c—8c
Neue Kartoffeln, Peck	30c—40c
Süßkartoffeln, Peck	50c—75c
Cymlings, Dutzend	20c—30c
Yams, Peck	40c—50c
Kohl, Kopf	3c—5c
Rhabarber, Bündel	5c
Grüne Pfeffer, Dutzend	15c—25c
Zwiebeln, ¼ Peck	10c—15c
Lauch, Stück	1c—2c
Rüben, ¼ Peck	5c
Radieschen, Bündel	3c—5c
Spargel, Bündel	20c—35c
Bohnen, Peck	25c—40c
Egplants, südliche	5c—15c
Erbsen, Peck	50c—60c
Limabohnen, in Schalen, Peck	40c—60c
Limabohnen, entschält, Quart	25c—40c

Obst.

Feigen, Pfund	15c
Grapefruit, Dutzend	50c—$1.00
Orangen, Messina, Dtzd.	25c—40c
Orangen, California, Dtzd.	40c—60c
Citronen, Dutzend	20c—25c
Bananen, Dutzend	10c—15c
Rothe Bananen, Dutzend	20c
Kokosnüsse, Stück	8c—10c
Ananas, Stück	10c—25c
Juni-Aepfel, Peck	40c—50c
Peaches, Fla., Korb	40c—50c
Aprikosen, Korb	40c—60c
Johannisbeeren, Korb	12½c—15c
Stachelbeeren, Quart	15c
Kirschen, Quart	15c—25c
Heidelbeeren, Quart	12c—15c
Brombeeren, Quart	10c—12c
Canteloupes, Stück	5c—15c
Wassermelonen, Stück	35c—60c

Fleisch.

Gesalz. Rindfleisch, Pfd.	8c—12½c
Rippen-Roast, Rind, Pfd.	16c—18c
Porterhouse Steak, Pfd.	22c—25c
Sirloin Steak, Pfd.	16c—18c
Suppenfleisch, Pfund	8c—10c
Schweinefleisch, Roast, Pfd.	15c
Schinken, Pfund	17c
Schulter, Pfund	10c—13c
Kalbsschnitzel, Pfund	22c—25c
Kalbsbrust, Pfund	12½c
Kalbs-Bröschen, Pfund	$1.50—$2.00
Kalbs-Coteletten, Pfund	15c—18c
Kalbsleber, Pfund	20c—25c
Lamm, Hinterviertel, Pfund	20c
Lamm, Coteletten, Pfd.	20c—25c
Speck, Pfund	16c—20c
Schmalz, Pfund	12c

Geflügel.

Junge Hühner, Pfund	23c—25c
Perlhühner, Stück	35c
Hühner, Pfund	17c
Junge Perlhühner, Stück	50c
Enten, Pfund	16c—18c
Junge Enten, Pfund	20c
Junge Tauben, Stück	25c—30c

Fisch.

Rock, Pfund	12c—20c
Crocus, Pfund	8c—10c
Makarelen, Pfund	15c
Lachs, Pfund	25c
Trout, frisch, Pfund	8c—10c
Flundern, Pfund	10c
Weißer Perch, Pfund	15c—18c
Gelber Perch, Pfund	10c—15c
Weichsch. Krebse, Dutzend	40c—85c
Krebsfleisch, Pfund	25c

Butter und Eier.

Stückbutter, Pfund	35c
Creamery, Pfund	32c
Eier, Dutzend	24c

Baltimore Marktberichte.

Baltimore, 6. August 1907.

Mehl. — Zufuhr 9018 Fässer, einschließlich 932 Fässer zu Locust-Point und 3431 Fässer zu Canton. Küstenversandt — Fässer. Die Notirungen waren wie folgt:

Winter Extra	3.45—3.65
Winter Clear	3.90—4.05
Winter Clear	3.90—4.05
Winter Straight	4.15—4.40
Winter Patent	5.10—5.40
Spring Clear	3.85—4.25
Spring Straight	4.50—4.75
Spring Patent	5.10—5.40
City Mills Best Patent	5.80—....
High Grade Patent	5.15—....
High Grade Straight	4.90—....
Choice Family	4.40—....
Extra	3.65—3.90
Roggenmehl, mittelmäßiges bis	
ausgewähltes	4.00—4.50
Maismehl, 100 Pfund	1.20—1.35

Weizen. — Zufuhr 82,399 Buschel; Versandt von den Elevatoren 24,000 Buschel; Elevatoren-Vorrath 607,628 Buschel. Verkäufe: 6000 Buschel Nr. 2 rother westlicher August, 92¼; 1900 do. Spot, 92; 1 Waggon do. Spot, 92¼.

Heutige Schlußrate:

Nr. 2 westlicher Spot	91¼—91½
Nr. 2 rother Spot	88 —88⅛
Nr. 3 rother Spot	86 —86⅛
Steamer Nr. 2 Spot	80¾—81
Neuer, per Probe	64 —86
Neuer, klassifizirt	82 —89½
August	88 —88⅛
September	89 —89⅛

Gestrige Schlußrate:

Nr. 2 westlicher Spot	91¾—92
Nr. 2 rother Spot	89¼—89½
Nr. 3 rother Spot	87¼—87½
Steamer Nr. 2 Spot	82 —82¼
Neuer, per Probe	55 —86
Neuer, klassifizirt	82½—90
August	89¼—89½
September	90¼—90½

Mais. — Zufuhr 10,333 Buschel; Versandt von den Elevatoren 193,810 Busel; Elevatoren-Vorrath 1,311,067 Buschel. Verkäufe: 1 Waggon Spot, 59¾.

Heutige Schlußrate:

Gemischter Spot	59¾—60
Nr. 2 weißer Spot	59¾—60
Steamer gemischter	55½—55¾
Südlicher weißer	56 —60
Südlicher gelber	56 —60
August	59¾—60
September	60¾—61

Gestrige Schlußrate:

Gemischter Spot	60¼—60⅜
Nr. 2 weißer Spot	60¼—60⅜
Steamer gemischter	55¾—